

**Das Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg 1960 bis 1964
nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen
In jeweiligen Preisen**

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Davon			
		Land- und Forstwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe, Bau, Bergbau, Energie	Handel und Verkehr	Dienstleistungsbereiche
Millionen DM					
1960	41 632	2 532	24 085	6 782	8 232
1961	47 064	2 615	27 559	7 474	9 416
1962 ¹⁾	51 591	2 682	30 236	8 234	10 439
1963 ¹⁾	54 609	2 856	31 415	8 776	11 562
1964 ²⁾	59 500				
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %					
1960	12,6	2,9	14,2	11,5	12,0
1961	13,0	3,3	14,4	10,2	14,4
1962 ¹⁾	9,6	2,6	9,7	10,2	10,9
1963 ¹⁾	5,8	6,5	3,9	6,6	10,8
1964 ²⁾	9,0				
Anteil am Bruttoinlandsprodukt in %					
1960	100	6,1	57,8	16,3	19,8
1961	100	5,6	58,5	15,9	20,0
1962 ¹⁾	100	5,2	58,6	16,0	20,2
1963 ¹⁾	100	5,2	57,5	16,1	21,2

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Schätzung.

An den aus einer Fülle von wirtschaftlichen Leistungen der verschiedensten Art zum Inlandsprodukt zusammengefaßten Zahlen läßt sich die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche und der Erfolg der Gesamtwirtschaft in den einzelnen Jahren erkennen. Die Ergebnisse werden von den natürlichen Wachstumsfaktoren beeinflusst, aber auch von politischen Ereignissen, der Außenwirtschaftslage, von soziologischen und strukturellen Veränderungen. Sie spiegeln, da sie alle Wirtschaftsbereiche umfassen, am besten die gesamtwirtschaftliche Lage und den Verlauf der Konjunktur wider.

Die Beobachtung zurückliegender Zeitabschnitte dient dem besseren Verständnis der Situation der Gegenwart und vermittelt wertvolle Erkenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge und über Auswirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Eine solche Rückschau ist außerdem auch eine wichtige Voraussetzung für die Beurteilung der künftigen Entwicklung; denn diese ist unter anderem weitgehend abhängig von den in der Vergangenheit geschaffenen Grundlagen und Fakten. So können gewisse Strukturänderungen festgestellt und in ihren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft beurteilt werden, wie das oben angeführte Beispiel der Landwirtschaft zeigt. Oder es lassen sich bestimmte Entwicklungstendenzen erkennen, die in die Zukunft weitergeleitet werden können. Für die Konjunkturforschung, die, wenn sie den Anforderungen von Regierung und Wirtschaft gerecht werden will, sich heutzutage nicht nur mit einer Bestandsaufnahme begnügen kann, bietet sich damit die Möglichkeit einer zeitlich begrenzten Vorausschau.

Dr. Georg Wudtler

Die Ernten 1964

Stand Mitte Oktober 1964

Die pflanzliche Produktion ist auch heute noch für die Landwirtschaft von grundlegender Bedeutung. Zwar wendet sich die Nachfrage der Verbraucher und damit auch die Marktproduktion der Landwirtschaft in steigendem Maße den tierischen Veredlungsprodukten zu, doch setzt deren Erzeugung bereits die pflanzliche Produktion sozusagen zur „Rohstoffgewinnung“ voraus. Daher entscheidet auch heute noch der Ausfall der Ernten in hohem Maße über den Erfolg oder Mißerfolg eines

Wirtschaftsjahres. Da für die wichtigen landwirtschaftlichen Kulturen inzwischen fundierte Ernteschätzungen oder bereits erste Ergebnisse der objektiven Erntemessungen vorliegen, kann nun ein Überblick über die pflanzliche Produktion im Jahr 1964 gegeben werden.

Die pflanzliche Produktion wird neben dem Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden stark durch nicht beeinflussbare Faktoren mitbestimmt, unter denen in er-

Die Getreideernte 1964 (einschl. Körnermais)

Getreideart	Mittel 1958/63		Endgültig 1963			1964			Veränderung des Gesamtertrages 1964 gegen		
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		1963	1958/63
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		
Roggen	31 244	26,0	812 900	28 348	26,9	763 348	25 827	30,4	785 542	+ 2,9	- 3,4
Winterroggen	29 686	26,3	779 360	27 782	27,0	750 392	25 256	30,5	770 308	+ 2,7	- 1,2
Sommerroggen	1 558	21,5	33 540	566	22,9	12 956	571	26,7	15 234	+ 17,6	- 54,6
Weizen	235 561	31,8	7 502 516	232 069	34,3	7 949 760	250 560	34,2	8 574 211	+ 7,9	+ 14,3
Winterweizen und Spelz	223 822	31,8	7 128 538	214 722	34,4	7 388 584	233 729	34,5	8 054 301	+ 9,0	+ 13,0
Winterweizen	219 616	32,0	7 034 154	212 708	34,5	7 333 170	232 201	34,5	8 001 646	+ 9,1	+ 13,8
Dinkel (Spelz)	4 206	22,4	94 384	2 014	27,5	55 414	1 528	34,5	52 655	- 5,0	- 44,2
Sommerweizen	11 739	31,9	373 978	17 347	32,4	561 176	16 831	30,9	519 910	- 7,4	+ 39,0
Wintermengengetreide	9 228	28,8	265 407	7 066	30,6	215 937	6 083	31,8	193 135	- 10,6	- 27,2
Brotgetreide	276 033	31,1	8 580 823	267 483	33,4	8 929 045	282 470	33,8	9 552 888	+ 7,0	+ 11,3
Sommermengengetreide	45 983	27,9	1 280 768	47 205	28,3	1 336 374	47 905	30,9	1 479 786	+ 10,7	+ 15,5
Gerste	157 819	27,9	4 403 127	153 795	28,0	4 308 580	150 609	33,2	4 997 830	+ 16,0	+ 13,5
Wintergerste	6 087	28,7	174 530	5 658	28,4	160 744	5 291	31,7	167 460	+ 4,2	- 4,1
Sommergerste	151 732	27,9	4 228 597	148 137	28,0	4 147 836	145 318	33,2	4 830 370	+ 16,5	+ 14,2
Hafer	74 456	27,0	2 013 257	75 517	27,7	2 092 576	74 136	29,1	2 153 651	+ 2,9	+ 7,0
Futter- und Industriegetreide	278 258	27,7	7 697 152	276 517	28,0	7 737 530	272 650	31,7	8 631 267	+ 11,6	+ 12,1
Getreide insgesamt	554 291	29,4	16 277 975	544 000	30,6	16 666 575	555 120	32,8	18 184 155	+ 9,1	+ 11,7
Körnermais	5 133	33,8	173 313	8 241	37,9	312 227	10 287	33,5	344 492	+ 10,3	+ 98,8
Getreide insgesamt einschl. Körnermais	559 424	29,4	16 451 288	552 241	30,7	16 978 802	565 407	32,8	18 528 647	+ 9,1	+ 12,6

ster Linie die *Witterung* zu erwähnen ist. Im Winter 1963/64 wechselten kalte mit relativ warmen und niederschlagsarme mit niederschlagsreicheren Perioden ab, insgesamt gesehen war der Winter jedoch zu kalt und zu trocken. Zwar brachte der in diesem Jahr besonders kühle und unfreundliche März ausreichende Niederschläge, die den Boden kräftig durchfeuchteten, doch waren die folgenden Monate zu warm und auch zu trocken. In den Monaten Juni, Juli, August und September wurde häufig nur die Hälfte der sonst üblichen Niederschläge oder sogar noch weniger gemessen. Besonders in den nördlichen Landesteilen und auf leichten und durchlässigen Böden waren erhebliche Schäden an den Kulturen und Ernteeinbußen festzustellen, während südlich der Alb und im Schwarzwald etwas ergiebiger Niederschläge fielen, doch traten auch hier gebietsweise Trockenschäden auf.

Überdurchschnittliche Getreideernte

Das endgültige Ergebnis der Getreideernte 1964 wurde unter Berücksichtigung der Ernteschätzungen der landwirtschaftlichen Berichterhalter durch die *Besondere Erntermittlung* festgestellt, bei der nach einem modernen Stichprobenverfahren Probestellen, Probefelder und Vollruschfelder ausgewählt, deren Erträge exakt ermittelt und zu einem Landesergebnis hochgerechnet werden.

Allgemein hat das Getreide weniger unter der Trockenheit gelitten, als man zunächst vermutete. Die Getreideernte (einschließlich Körnermais) erbrachte 18,53 Mill. dz und übertraf damit die Ernte des Vorjahres um 9% und das Mittel der Ernten 1958/63 um 13%. Damit konnte in diesem Jahr die größte Getreideernte seit Bestehen des Landes Baden-Württemberg geborgen werden; auch die Rekordernte des Jahres 1962 wird um 100.000 dz übertroffen. Da die Ernte bei trockener Witterung eingebracht wurde, kann auch die Qualität des Getreides voll befriedigen.

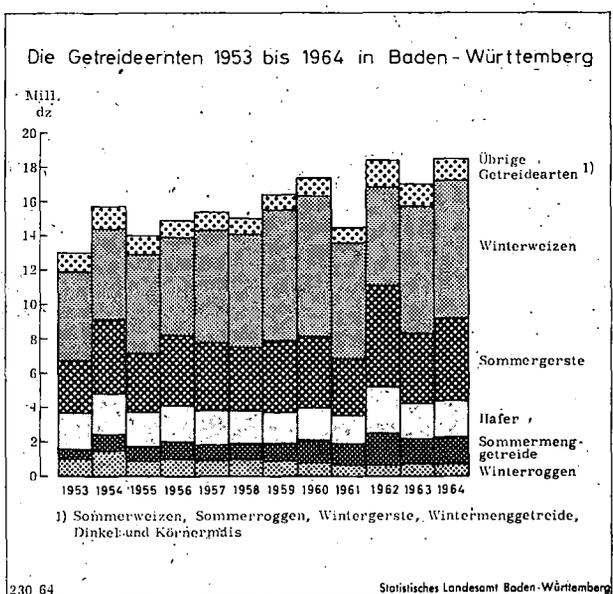
Von der gesamten Getreideernte entfielen 9,55 Mill. dz auf *Brotgetreide*, das sind 7% mehr als im Jahr 1963, und 11% mehr als im Schnitt der Jahre 1958/63. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr resultiert sowohl aus einer Erweiterung des Anbaus als auch aus höheren Hektarerträgen. Dagegen wurde der Anbau von *Futter- und Industriegetreide* eingeschränkt. Bedingt durch die günstigen Hektarerträge konnten jedoch 8,63 Mill. dz und damit 12% mehr als im Vorjahr und im sechsjährigen Mittel 1958/63 geerntet werden.

Unterschiedlicher Ernteaufschlag bei den einzelnen Getreidearten

Unter den Brotgetreidearten ist an erster Stelle der *Winterweizen* zu nennen, der allein 8,0 Mill. dz erbrachte. Bei gleichem Hektarertrag wie im Vorjahr wurden dank der größeren Anbaufläche 9% mehr als im Vorjahr und 14% mehr als im Mittel der Jahre 1958/63 geerntet.

Der Anbau des *Winterroggens* ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Im Jahr 1964 belief sich die Ernte trotz eines höheren Hektarertrages auf 0,77 Mill. dz, das ist 1% weniger als im Mittel der Jahre 1958/63.

Beim Futter- und Industriegetreide dominiert die *Sommergerste* mit 4,83 Mill. dz, das sind 17% mehr als im Vorjahr und 14% mehr als im Schnitt der Jahre 1958/63. Dieses hervorragende Ergebnis konnte trotz einer Einschränkung des



Anbaus durch eine erhebliche Steigerung des Hektarertrages erzielt werden.

Mit der Einschränkung der Pferdehaltung geht der *Haferanbau* in Baden-Württemberg zurück. Bei verringerter Anbaufläche, aber höherem Hektarertrag wurden 2,15 Mill. dz eingebracht, das sind 3% mehr als im Vorjahr.

Das *Sommermenggetreide*, dessen Anbau in den letzten Jahren leicht ausgeweitet wurde, erbrachte 1,48 Mill. dz und damit 11% mehr als im Vorjahr und 16% mehr als im Mittel der Jahre 1958/63.

Der Hektarertrag beim *Körnermais* blieb, mit bedingt durch die Trockenheit, unter dem des Vorjahres, doch konnten auf der erweiterten Anbaufläche 344 000 dz und damit 10% mehr als im Vorjahr geerntet werden. Gegenüber dem Mittel der Jahre 1958/63 konnte die Ernte fast verdoppelt werden, was die starke Ausdehnung des Anbaus von Körnermais in den letzten Jahren ersichtlich macht.

Seit 1953 sind die Getreideernten, von Rückschlägen in Jahren mit ungünstiger Witterung abgesehen, ständig leicht angestiegen. Dabei traten gewisse Verschiebungen im Anteil der einzelnen Getreidearten an den Gesamternten auf. Einerseits können langfristige Veränderungen, wie der erwähnte Rückgang des Anbaus von Hafer und Winterroggen und die Zunahme des Anbaus von Sommermenggetreide, beobachtet werden. Andererseits treten auch kurzfristige Schwankungen vor allem im Verhältnis des Anbaus von Sommer- und Wintergetreide auf, wie sie etwa durch die starken Auswinterungsschäden des Winters 1961/62 ausgelöst wurden, als die ausgewinterten Flächen mit Sommergetreide neu bestellt werden mußten.

Kartoffelernte erreicht nur 70% der Vorjahreseernte

Unter Berücksichtigung der ersten Schätzung der Berichterhalter und vorläufiger Ergebnisse der objektiven Erntemessung dürfte eine Kartoffelernte (Frühkartoffeln, mittelfrühe

Die Kartoffelernte 1964 Vorläufiges Ergebnis der Besonderen Erntermittlung

Kartoffeln	Mittel 1958/63			1963			1964			Veränderung der Gesamternte gegen 1958/63 1963	
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		1958/63	1963
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		
Frühkartoffeln	4 839	179,9	870 467	4 786	213,6	1 022 481	3 762	167,5	630 135	- 27,6	- 38,4
Spätkartoffeln einschl. mittelfrühe	116 675	242,0	28 240 785	107 213	266,8	28 609 789	98 969	197,4	19 536 481	- 30,8	- 31,7
Kartoffeln insgesamt	121 514	239,6	29 111 252	111 999	264,6	29 632 270	102 731	196,3	20 166 616	- 30,7	- 31,9

Endgültige Ernteschätzung von Obst 1964

Obstart	Ertrag je Baum in kg			Gesamternten in dz			Veränderung der Gesamternten 1964 gegen	
	Mittel 1958/63	1963	1964	Mittel 1958/63	1963	1964	Mittel 1958/63	1963
							%	
Äpfel	48,5	56,9	24,6 ¹⁾	5 295 351	6 203 755	2 681 797 ²⁾	- 49,4	- 56,8
Birnen	45,4	36,9	41,6 ¹⁾	1 853 573	1 504 158	1 696 339 ²⁾	- 8,5	+ 12,8
Pflaumen, Zwetschgen	30,9	43,1	19,3 ¹⁾	1 115 211	1 556 564	697 413 ²⁾	- 37,5	- 55,2
Süßkirschen	32,9	43,4	42,0	342 896	452 098	437 885	+ 27,7	- 3,1
Sauerkirschen	14,0	18,7	21,0	33 910	45 327	50 850	+ 50,0	+ 12,2
Mirabellen, Renekloden	24,4	37,0	19,7	91 920	139 272	74 144	- 19,3	- 46,8
Aprikosen	6,7	12,3	9,9	2 052	3 756	3 044	+ 48,3	- 19,0
Pfirsiche	13,3	14,6	16,1	84 150	92 807	101 769	+ 20,9	+ 9,7
Johannisbeeren, rot ¹⁾		4,2	3,8		249 701	225 170		- 9,8
Johannisbeeren, schwarz ¹⁾		3,0	3,2		55 459	59 078		+ 6,5
Stachelbeeren ¹⁾	2,8	3,3	3,0	63 554	75 515	68 589	+ 7,9	- 9,2
Himbeeren ¹⁾	1,3	1,6	1,2	34 428	41 582	32 449	- 5,7	- 22,0
Erdbeeren ¹⁾	69,9	59,2	70,4	35 304	24 278	26 822	- 24,0	+ 10,5

¹⁾ Bei Johannisbeeren und Stachelbeeren Ertrag je Strauch, bei Himbeeren je qm, bei Erdbeeren Ertrag in dz/ha. — ²⁾ 1964 vorläufiges Ergebnis.

und Spätkartoffeln) von 20,17 Mill. dz zu erwarten sein, das wären etwa 30% weniger als im Vorjahr und im Mittel der Ernten 1958/63. Diese Minderernte geht sowohl auf eine weitere Einschränkung des Kartoffel-, insbesondere des Frühkartoffelanbaus, als auch auf einen im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Hektarertrag zurück.

Es ist denkbar, daß die günstigere Witterung der letzten Wochen in Gebieten, in denen das Kartoffelkraut noch nicht abgestorben ist, zu einer Verbesserung der Ernteaussichten für Spätkartoffeln führt.

Die Zucker- und Futterrüben lassen nach ersten Schätzungen nur eine mittlere Ernte erhoffen, da auch das Wachstum der Rüben unter der sommerlichen Trockenheit gelitten hat. Bei den Zuckerrüben kann mit einem Hektarertrag von 340 dz gerechnet werden, wobei die niedrigen Hektarerträge in den besonders von der Trockenheit betroffenen großen Anbaugebieten in Nordwürttemberg und Nordbaden den Ausschlag geben. Im Gegensatz zur Tendenz bei den übrigen Hackfrüchten haben die Zuckerrübenanbauer jedoch die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 11% erweitert. Damit errechnet sich eine vorläufige Gesamternte von 7,4 Mill. dz gegenüber 9,0 Mill. dz im Vorjahr, doch dürfte der günstige Zuckergehalt einen Teil der Ertragsausfälle wettmachen.

Die herbstlichen Regenfälle brachten noch einen gewissen Zuwachs bei den Futterrüben, doch wird die Gesamternte mit voraussichtlich 22,1 Mill. dz erheblich unter dem Ergebnis des Vorjahres und unter dem Mittel der Ernten 1958/63 bleiben.

Weniger Rauhfutter

Die Rauhfutterernte wird auf 50,6 Mill. dz geschätzt, das sind 25% weniger als im Vorjahr und 20% weniger als im Mittel der Jahre 1958/63. Nach einem sehr guten ersten Schnitt blieb in Gebieten mit ungenügenden Niederschlägen der Nach-

wuchs unbefriedigend, so daß häufig kein zweiter Schnitt mehr möglich war. Die Heuerträge der Wiesen blieben insbesondere im nördlichen Landesteil und im Rheintal weit unter dem Mittel der letzten sechs Jahre, während sie im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und südlich der Alb weniger stark abfielen.

An Stroh, das in der Landwirtschaft als Streu, zum Teil auch als Futter Verwendung findet, konnte fast soviel geborgen werden wie im Vorjahr; die Ernte an Weizenstroh hat das Vorjahresergebnis sogar übertroffen. Entsprechend der sehr guten Getreideernte wäre ein weit besseres Ergebnis zu erwarten gewesen, doch hat sich die Trockenheit auf die Strohernte nachteilig ausgewirkt.

Die endgültige Ernteschätzung für Ölfrüchte ergab eine Gesamternte von 38 000 dz, darunter allein knapp 37 000 dz Raps. Die Ölfrüchternte blieb, mit bedingt durch eine leichte Einschränkung der Anbaufläche, um 7% unter der des Vorjahres.

Nach der ersten Ernteschätzung für Hülsenfrüchte steht eine Gesamternte von 95 000 dz in Aussicht, darunter 44 000 dz Ackerbohnen; 26 000 dz Futtererbsen und 12 000 dz Speiserbsen. Die Anbaufläche der Hülsenfrüchte wurde gegenüber dem Vorjahr um 40% verringert; da auch der Hektarertrag niedriger als im Jahr 1963 angesetzt werden muß, wird die Gesamternte voraussichtlich nur die Hälfte der Vorjahresernte erreichen.

Obsternte bleibt um 40% unter dem Vorjahresergebnis

Die sommerliche Trockenheit hat, besonders im nördlichen Landesteil und auf leichten Böden, auch beim Obst zu Ertragsminderungen geführt. Ein erheblicher Teil der Früchte ist notreif abgefallen und die übrigen sind oft klein geblieben. Dazu begünstigte die Witterung die Ausbreitung von Schäd-

Frühgemüseernte 1964

Gemüseart	Mittel 1958/63			1963			1964			Veränderung des Gesamtertrages 1964 gegen	
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Mittel 1958/63	1963
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	%	
Frühweißkohl	111,8	276,2	30 876	130,0	289,4	37 622	89,7	273,3	24 515	- 20,6	- 34,8
Frührotkohl	64,3	256,4	16 486	59,6	260,8	15 544	53,6	256,4	13 743	- 16,6	- 11,6
Frühwirsing	62,7	201,9	12 659	58,4	204,7	11 954	52,5	195,3	10 253	- 19,0	- 14,2
Frühblumenkohl	122,0	185,5	22 629	107,4	192,5	20 675	126,2	193,7	24 445	+ 8,0	+ 18,2
Frühkohlrabi	89,9	184,3	16 570	90,6	189,6	17 178	89,3	195,1	17 422	+ 5,1	+ 1,4
Frühjahrskopfsalat	223,9	186,2	41 692	230,2	194,1	44 682	236,4	202,0	47 753	+ 14,5	+ 6,9
Frühjahresspinat	183,2	123,8	22 677	212,0	120,0	25 440	198,3	131,9	26 156	+ 15,3	+ 2,8
Frühe Möhren	105,7	193,5	20 448	104,0	196,5	20 436	85,5	185,7	15 877	- 22,4	- 22,3
Spargel	995,1	32,1	31 961	970,4	33,1	32 120	1 063,8	36,4	38 722	+ 21,2	+ 20,6
Grüne Pflückerbsen	1 114,6	102,2	113 920	1 380,8	101,4	140 013	938,8	93,6	87 872	- 22,9	- 37,2
Dicke Bohnen	39,7	86,3	3 428	68,2	105,5	7 195	74,2	90,8	6 737	+ 96,5	- 6,4
Rhabarber	90,0	273,1	24 578	80,7	258,7	20 877	50,5	267,2	13 494	- 45,1	- 35,4
Steckspeisezwiebeln	66,7	197,8	13 190	59,7	184,7	11 027	55,7	178,7	9 954	- 24,5	- 9,7
Stangenbohnen ¹⁾	198,2	142,7	28 279	203,6	149,1	30 357	193,9	120,7	23 404	- 17,2	- 22,9

¹⁾ Auch Prunk- oder Feuerbohnen einschließlich Wachsbohnen.

Ernteschätzung von Sommer- und Herbstgemüse 1964

Gemüseart	Mittel 1958/63			1963			1964			Veränderung des Gesamtertrages 1964 gegen	
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Mittel 1958/63	1963
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	%	%
Herbstweißkohl	566,1	403,1	228 189	560,3	443,6	248 549	692,2	334,4	231 472	+ 1,4	- 6,9
Herbstrotkohl	79,7	283,7	22 611	82,4	290,2	23 912	77,3	257,5	19 931	- 11,9	- 16,6
Herbstwirsing	66,3	241,3	15 998	68,5	244,4	16 741	60,7	211,1	12 814	- 19,9	- 23,5
Sommer- und Herbstkopfsalat	315,8	152,4	48 142	397,7	162,8	64 746	349,0	147,7	51 547	+ 7,1	- 20,4
Zwiebeln (Frühjahrsausaat)	97,9	181,0	17 721	107,3	176,2	18 906	77,0	166,1	12 790	- 27,8	- 32,3
Buschbohnen (einschl. Wachsbohnen)	552,3	103,0	56 863	784,9	104,3	81 865	960,8	89,9	86 376	+ 51,9	+ 5,5
Einlegegurken	773,8	142,9	110 600	945,4	143,8	135 949	544,1	112,5	61 211	- 44,7	- 55,0
Schälgurken	236,3	207,1	48 937	316,5	215,5	68 206	187,9	189,8	35 663	- 27,1	- 47,7
Tomaten	185,2	331,9	61 470	172,1	370,3	63 729	191,2	315,0 ¹⁾	60 228 ¹⁾	- 2,0	- 5,5

¹⁾ 1964 vorläufiges Ergebnis.

lingen; besonders Obstmaden und Pflaumenwickler verursachten Schäden.

Nach Schätzung der Obstberichterstatte steht eine *Apfel-ernte* von 2,68 Mill. dz in Aussicht, das sind 57 % weniger als im Vorjahr und 49 % weniger als im Mittel der Jahre 1958/63 geerntet werden konnte. Die Baumerträge der Apfelbäume sind, wohl im Zusammenhang mit der ungleichen Verteilung der Niederschläge, in Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern erheblich höher als in den nördlichen Regierungsbezirken; die niedrigsten Baumerträge werden in Nordbaden erwartet, die höchsten im Bodenseegebiet.

Die *Birnenernte* wird mit 1,70 Mill. dz zwar die nicht bedeutende Ernte des Vorjahres um 13 % übertreffen, jedoch um 9 % unter dem sechsjährigen Mittel 1958/63 bleiben.

Die Ernte an *Pflaumen* und *Zwetschgen* lag mit 697 000 dz um 55 % unter der Rekordernte des Vorjahres und blieb auch um mehr als ein Drittel unter dem Schnitt der Ernten 1958/63. Die höchsten Baumerträge ergaben sich in den traditionellen Anbaugebieten Südbadens, doch wurden auch hier die hohen Werte des Jahres 1963 nicht erreicht.

Die *Süßkirschenernte* erreichte mit 438 000 dz fast das Vorjahresergebnis, die *Sauerkirschenernte* hat es mit 51 000 dz um 12 % überschritten. Die *Pfirsichernte* konnte mit 102 000 dz, das sind 10 % mehr als 1963 und 21 % mehr als im Mittel 1958/63, ebenfalls voll befriedigen, obwohl gebietsweise auch bei Pfirsichen durch Schädlinge starke Ernteverluste verursacht wurden.

Insgesamt gesehen dürfte die Kernobsternte um 43 % und die Steinobsternte um 40 % unter dem Ergebnis des Vorjahres bleiben.

Beim *Beerenobst* ist das gute Ergebnis bei schwarzen Johannisbeeren hervorzuheben; mit 59 000 dz konnte das vorjährige Ergebnis um 7 % übertroffen werden. Auch die Erdbeerernte lag über der des Vorjahres, während an roten Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren weniger als im Jahr 1963 geerntet werden konnte.

Bei der Beurteilung der Schätzungsergebnisse ist zu berücksichtigen, daß nach den vorliegenden Ergebnissen der objektiven Erntemessungen die Baumerträge von Äpfeln, Birnen und Süßkirschen gewöhnlich unterschätzt werden, so daß die wirkliche Ernte absolut höher ausfallen dürfte als nach den heutigen Ermittlungen. Demgegenüber ergaben die Ergebnisse der objektiven Erntemessungen bei den übrigen Obstarten, daß bisher die Schätzungen im Durchschnitt den wirklichen Erträgen entsprechen.

Die angegebenen Vergleichszahlen aus den Vorjahren beziehen sich ebenfalls lediglich auf die Ernteschätzungen der Berichterstatte ohne Berücksichtigung der Ergebnisse der objektiven Erntemessung.

Mehr Spargel, weniger Grüne Pflückerbsen

Die Gemüseernten sind unterschiedlich ausgefallen. Das *Frühgemüse* gedieh nach einer durch den kalten Frühjahrs-

beginn verursachten Wachstumsverzögerung bei der folgenden günstigen Witterung sehr gut und erbrachte im Durchschnitt etwa dem sechsjährigen Mittel entsprechende Hektarerträge, so daß die Veränderungen der Gesamternte gegenüber den Vorjahren meist auf Veränderungen der Anbaufläche zurückzuführen sind. So wurde besonders der Anbau der Grünen Pflückerbsen stark eingeschränkt, wodurch die Ernte um 37 % unter der des Vorjahres blieb. Andererseits brachte der Spargel bei erweitertem Anbau und überdurchschnittlichem Hektarertrag eine um 21 % über dem Vorjahresergebnis liegende Gesamternte.

Die Ernten der späteren Gemüsearten wurden durch die Hitze und Trockenheit des Sommers beeinträchtigt, doch konnten in Gebieten, die mehr Niederschlag erhalten hatten oder in denen die Gemüseanbauer über Berechnungsanlagen verfügten, gute Ernten erzielt werden. Abgesehen von den Buschbohnen, deren Anbau kräftig erweitert wurde, dürften die Ernten aller späteren Gemüsearten, für die bereits endgültige Ernteschätzungen vorliegen, unter den Werten des Vorjahres liegen. So bleibt auch die Ernte an Herbstweißkohl mit 231 000 dz trotz einer beachtlichen Ausweitung des Anbaus voraussichtlich um 7 % unter dem Ergebnis des Jahres 1963, erreicht aber das Mittel der Ernten 1958/63.

Gute Aussichten für den Weinherbst

Die Reben haben allgemein den Winter gut überstanden. Dank der günstigen Entwicklung der Witterung und dem Ausbleiben der Spätfröste konnten Austriebe, Blüte und Ansatz der Reben voll befriedigen; die Verrieselungsschäden blieben unbedeutend.

Weinmosterträge in Baden-Württemberg

Bezeichnung	Mittel 1958/63	1963	1964 ¹⁾
	Hektoliter		
Weißmost	553 675	809 157	726 795
Rotmost	199 513	276 882	271 773
Weinmost aus gemischten Beständen	199 596	221 779	212 715
Weinmost insgesamt	952 784	1 307 818	1 211 283

¹⁾ Ergebnis der ersten Vorschätzung vom September 1964.

Jedoch hat die sommerliche Trockenheit selbst das Wachstum der tiefwurzelnden Reben beeinträchtigt, so daß nach der ersten Schätzung der Sachverständigen der anstehende Weinherbst nicht ganz den Umfang der vorjährigen Rekordernte erreichen wird. Mit 1,21 Mill. hl Weinmost, darunter 0,73 Mill. hl Weiß- und 0,27 Mill. hl Rotmost dürfte jedoch das Mittel der Herbst 1958/63 weit übertroffen werden.

Nach der Entwicklung der Beerenreife und unter der Voraussetzung, daß eine späte Lese möglich ist, erwarten die Sachverständigen einen Weinherbst von hoher Qualität, der besser als seine beiden Vorgänger zu werden verspricht.

Dr. Gerhard Gröner